



Der Einztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich des Post-Zustellungsgebührens). Preis der Einzelnummer 30 Pf. Im Falle höherer Abnahme besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftszeitung für die Teile des Reiches (Westl.) Verlagsort: Wildbad. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Diefinger, Neuenbürg (Westl.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die kleinste Anzeigeneinheit ist ein 10 Zeilen langer Textblock. Der Anzeigensatz beginnt am 1. Dezember 1941. Der Anzeigensatz beginnt am 1. Dezember 1941. Der Anzeigensatz beginnt am 1. Dezember 1941.

Nr. 286

Neuenbürg, Freitag den 5. Dezember 1941

99. Jahrgang

Kühner Streich der Marine

12 000 BRT. Sowjettransporter mit 6000 Mann von 80 deutschen Seeleuten aufgebracht — Seeschlacht im Kanal — 44 britische Flugzeuge abgeschossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 4. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Im Donezbecken wurden härtere feindliche Angriffe unter blutigen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Vor Leningrad scheiterten erneute Ausbruchversuche des Feindes. Die Luftwaffe zerstörte eine Teilstrecke der Murmanbahn und bombardierte Leningrad bei Tag und Nacht.

Finländische Truppen haben Hangö besetzt. Bei der Flucht aus Hangö ließ der 12 000 Tonnen große sowjetische Transporter „Stalin“ auf eine deutsch-finländische Minenperre und wurde durch drei Minentorpedos beschädigt. Zwei deutsche Vorkostenboote mit einer Besatzung von zusammen 80 Mann nahmen den Transporter in Schleppe und brachten ihn mit den an Bord befindlichen 6000 Soldaten aller Dienstgrade sowie reichlichem Kriegsmaterial in einen deutschen Stützpunkt ein.

Bei einem Seeschlacht im Kanal versenkte ein Sperrbrecher zwei britische Schnellboote und beschädigte zwei weitere durch Vortorpedos. Vorkostenboote griffen in den Kampf ein, versenkten ein britisches Kanonenboot und beschädigten ein Schnellboot schwer.

In Nordafrika fanden gestern keine größeren Kampfhandlungen statt.

In der Zeit vom 26. November bis 2. Dezember schossen Verbände der deutschen Luftwaffe und Einheiten der deutschen Kriegsmarine 44 britische Flugzeuge ab. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien sechs eigene Flugzeuge verloren.“

127 Britenflugzeuge verloren

Auch in Nordafrika deutsche Luftüberlegenheit.

DNB. Berlin, 4. Dez. Die britische Luftwaffe verlor seit Beginn der Kämpfe in Nordafrika 127 Flugzeuge. Angehts dieser schweren Einbuße von einer taktischen Überlegenheit der britischen Luftwaffe zu sprechen, wie es der Londoner Globe-Reiter-Dienst tut, ist eine gar zu lächerliche Behauptung. Die deutsche Luftwaffe hat während dieser Kämpfe täglich ihre hervorragende Angriffsstärke erwiesen. Ihre Sturzflugkampfflugzeuge sowie Jagd- und Zerstörerverbände zerstörten britische Kolonnen und Panzerbereitschaften und bombardierten erfolgreich die Nachschubwege des Feindes. Eisenbahnanlagen wurden wirksam mit Bomben belegt. Sturzflugverbände brachten britische Truppenansammlungen zur Auflösung, vernichteten Panzerkampfwagen und gepanzerte Fahrzeuge in großer Zahl und griffen mit Erfolg zur Unterstützung der Erdtruppen der Achsenmächte ein. So kann die deutsche Luftwaffe mit Befriedigung auf die bisher erzielten Erfolge in Nordafrika zurückschauen.

Schwere Verluste der Sowjets im Donezbecken

16 Panzerkampfwagen zusammengeschossen — Im Südschnitt 100 Sowjetflugzeuge vernichtet — Munitionskapitel zur Explosion gebracht — Bahnhof der Murmanskbahn durch Vortorpedos zerstört

Berlin, 4. Dez. Unter schweren Verlusten für die Bolschewisten brachen im Donezbecken gegen die deutschen Linien geführte Gegenangriffe zusammen. Das zusammengefasste Feuer der deutschen Artillerie erschlug die Angriffe der Bolschewisten, die mit Unterstützung von Panzerkampfwagen geführt wurden. Die Bolschewisten verloren in diesen harten Kämpfen 16 Panzerkampfwagen, die brennend vor den deutschen Linien liegen blieben.

Deutsche Sturzflugkampfflugzeuge griffen wirksam in die Abwehr ein. Ein feindliches Kavallerieregiment, das zur Attacke anritt, geriet in schweres Abwehrfeuer von Infanterie und Artillerie und stutete nach dem ersten Ansturm in heillosen Verwirrung zurück. Vom Bombenhagel der deutschen Sturzflugkampfflugzeuge erlitt, verloren die Bolschewisten nahezu alle Reiter und Pferde. Feindliche Schützen, die in langen Ketten gegen die deutschen Stellungen vorgingen, wurden gleichfalls unter schweren Verlusten von der Infanterie und der Artillerie zurückgewiesen. Auch die Sturzflugkampfflugzeuge griffen mit ihren Vorkostenbooten in die Abwehr ein. In diesen Kämpfen kam es über einem Abschnitt zu Luftkämpfen, in denen die deutschen Jäger Sieger blieben. Vier bolschewistische Flugzeuge wurden hierbei abgeschossen.

Während so im Donezbecken die Bolschewisten schwere Verluste erlitten, vernichtete die deutsche Luftwaffe trotz schwieriger Wetterlage im Südschnitt bei Angriffen von Kampf- und Sturzflugkampfflugzeugen über hundert Flugzeuge und brachte zwei Munitionskapitel zur Explosion.

Im mittleren Frontabschnitt richteten sich bei starken Schneefällen Luftangriffe vor allem gegen feindliche Truppenansammlungen, Panzer- und Fahrzeugkolonnen sowie gegen Ortschaften, die mit bolschewistischen Formationen belegt waren. Dabei wurden u. a. in einem kleinen Raum fünf Sowjetpanzer zerstört. Leningrad lag bei Tag und Nacht

Vorwärts trotz heftigen Widerstandes

Weiterer Bodengewinn bei Moskau. — Ortschaften erobert.

DNB. Im Kampfraum um Moskau haben die deutschen Truppen trotz teilweise stark verminten Geländes und stellenweise heftigen Feindwiderstandes im Angriff weiteren Boden gewonnen. Kräfte einer Panzerdivision stießen durch die Linie der Bolschewisten und drangen in eine größere Ortschaft ein. Dabei wurden Teile des Gegners eingeschlossen und bis jetzt 450 Gefangene gemacht sowie zahlreiche Geschütze erbeutet. Mit diesem Vorstoß konnte die Panzerdivision die Verbindung mit einer benachbarten Infanteriedivision herstellen. Die deutschen Panzer setzten ihren Angriff fort und nahmen nach Überwindung des bolschewistischen Widerstandes noch mehrere Ortschaften in Besitz. An anderer Stelle durchbrachen die Vorausabteilungen einer Infanteriedivision die feindlichen Linien bis zu einem Flusslauf und nahmen die unversehrten Brücken in ihre Hand. Nach der Sicherung bildeten die Soldaten der Vorausabteilung am jenseitigen Ufer einen Brückenkopf, der das weitere Vorgehen der nachfolgenden Division ermöglichte.

Andere Panzer haben in hartnäckigem Kampf Feindkräfte zerstört und unter Ausnutzung des Erfolges eine stark verteidigte größere Ortschaft genommen. Teile derselben Panzerdivision unterstützten einen Infanterieangriff gegen einen Waldrand, der ebenfalls in deutsche Hand kam. Die Bolschewisten unternahmen zur Entlastung mehrere Vorstöße in diesem Gebiet mit jeweils 2-3 Kompanien, die jedoch alle für den Gegner verlustreich zurückgewiesen werden konnten. Auch in anderen Kampfabschnitten verfuhrte der Feind durch weitere verweilte Gegenangriffe das Vordringen der deutschen Truppen aufzuhalten. So griff er an einer Stelle, unterstützt von Panzern und lebhaftem Artilleriefeuer, im Laufe des Tages lebhaft an. Alle Angriffe wurden unter schweren Verlusten für die Bolschewisten zurückgeschlagen. An anderer Stelle wehrten deutsche Panzer von Süden geführte Infanterie- und Panzerangriffe ab. Bei all diesen Kampfhandlungen hatten die bolschewistischen Einheiten viele Tote und Verwundete und verloren insgesamt 20 Panzerwagen.

Kein Bedarf für Sowjetfilme in Shanghai.

Ein Sowjetfilm sollte nach Verbot der Aufführung in der französischen Konzeption im Shanghai Stadtteil Hongkong gezeigt werden. Die erste Vorführung mußte jedoch gleich bei Beginn abgebrochen werden, weil von unbekannter Seite eine Bombe auf die Bühne geworfen wurde. Wie die japanische Zeitung „Shanghai Mainichi“ berichtet, hat die Explosion der Bombe erheblichen Sachschaden verursacht und allgemeine Verwirrung unter den Zuschauern hervorgerufen. Der Film wurde darauf vom Spielplan abberufen.

Japans Außenhandel konzentriert auf den großasiatischen Raum

Tokio, 5. Dez. (Fig. Funkmeldung.) (Ostasiendienst des DNB.) Der japanische Handel mit China und Mandschukuo habe sich derart entwickelt, daß man hier nicht mehr von einem Außenhandel sprechen könne, sondern von einem Gütertausch innerhalb einer bestimmten Wirtschaftssphäre, stellte der Leiter des Außenhandelsbüros des japanischen Handels- und Industrieministeriums am Donnerstagabend vor der ostasiatischen Wirtschaftskonferenz in Tokio fest. Der künftige Außenhandel Japans werde sich konzentrieren auf China, Mandschukuo sowie auf die Gebiete Ostasiens einschließlich Thailand und Indochina, wie auch immer die Verhandlungen in Washington angingen. Als Auswirkung der internationalen Lage und infolge des wirtschaftlichen Drucks gewisser Staaten befolge die japanische Regierung zwei Prinzipien in ihrer Handelspolitik: einmal soviel Rohstoffe als möglich im Lande zu behalten, und zum andern nur soviel zu exportieren als nötig sei, um im Austausch die nötigen Rohstoffe zu erhalten. Mit Süd- und Mittelamerika gestalte sich der japanische Handel infolge des Handelsverbots der USA und Englands äußerst schwierig, dagegen wolle er sich mit Thailand und Indochina recht befriedigend ab

Das Neueste

München. Auf einer Versammlung der Münchener Werkzeugschafferschaft sprach der stellvertretende Reichszweigsführer Professor Dr. Blome über den wissenschaftlichen und arbeitsmäßigen Einsatz der deutschen Werkzeugschafferschaft im Kriege.

Berlin. Reichsjugendführer Artur Axmann hat seinen Dienst nach Herstellung seiner Gesundheit wieder aufgenommen. Zu Beginn des Feldzuges im Osten wurde er an der Spitze seines Juges beim Kampf um bolschewistische Winterhäuser verwundet, nachdem er schon im Westen an zahlreichen Spähtruppunternehmungen zwischen Westwall und Maginot-Linie teilgenommen hatte.

Berlin. Der vom Reichsarbeitsminister bestellte Sonderbevollmächtigter für das Baugewerbe hat im engen Einvernehmen mit der Bauwirtschaft, der DWA, dem Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft und dem Reichswirtschaftsminister eine Reichsarbeitsverordnung erlassen, die eine Neuregelung der allgemeinen Arbeitsbedingungen im Baugewerbe enthält.

Sofia. Handelsminister Sagaroff gab nach seiner Rückkehr aus Deutschland Pressevertretern gegenüber eine Erklärung ab. Sein Aufenthalt in Deutschland habe ihm die Möglichkeit gegeben, schwebende Fragen zu regeln, die mit dem deutsch-bulgarischen Handels- und Wirtschaftsabkommen in Zusammenhang stehen.

Washington. Der Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses bewilligte am Mittwoch die von Roosevelt beantragten zusätzlichen rund 8,2 Milliarden Dollar für Rüstungszwecke. Der Betrag dient u. a. dem Ausbau der Armee.

Washington. Der Vorsitzende des Finanzausschusses George machte darauf aufmerksam, daß durch das Rüstungsprogramm Roosevelts die Verschuldung der USA auf 150 Milliarden Dollar ansteige. Diese Verschuldung könne nur von zwei oder mehr Generationen getilgt werden.

Mexiko. Der Senat lehnte den Antrag ab, der den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit dem Deutschen Reich und Italien sowie die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion und zu de Gaulle forderte.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Erfolgreiche Kämpfe in der Marmarica.

Rom, 4. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag meldet:

„Die italienisch-deutschen Streitkräfte führten in der Marmarica weitere von Erfolg gekrönte Kämpfe durch. In örtlichen Kampfhandlungen an der Tobruk-Front griffen Abteilungen der Division Trento und Pavia einige besetzte Stützpunkte an und eroberten sie; eine Anzahl Gefangene wurde eingebracht. An der Sollum-Front wurden zwischen den Stützpunkten der Division Savona weitere Gefangene gemacht und einige Artillerieschütze erbeutet. Im Abschnitt Mitte wurde ein britischer Angriffsversuch auf Bir El Gobi von einer unserer Abteilungen glatt abgewiesen; dem Angreifer wurden Verluste beigebracht. Einige Straßenpanzerwagen wurden vernichtet und erbeutet. In den Kampfhandlungen, die kürzlich hinter der Sollum-Front stattfanden, machte die Panzerdivision Ariete 1500 Gefangene und zerstörte 25 Kampfwagen, 40 Straßenpanzerwagen und viele weitere Kraftfahrzeuge des Gegners.

Außer dem im gestrigen Wehrmachtsbericht als in Deneghali von der italienisch-deutschen Bodenabwehr abgeschossen gemeldeten Flugzeuge wurde, wie sich aus späteren Zeitungsberichten ergab, ein weiteres feindliches Flugzeug abgeschossen. Die andauernd ungünstigen Witterungsbedingungen waren dem Einsatz der Luftwaffe auf beiden Seiten hinderlich. Trotzdem griffen Luftwaffenverbände der Achse mit gutem Erfolg Kraftfahrzeugparcs östlich von Bir El Gobi an und unternahmen erneut Angriffe auf die feindlichen Abteilungen der Oase Dschalo.

Im Mittelmeer griff ein britischer Luftwaffen- und Flottenverband eines unserer Torpedoboote an. Das herbeigeführte Torpedoboot, währenddessen unsere Begleitflieger zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen, sank. Die Besatzung unseres Torpedobootes wurde zum großen Teil gerettet. Eines unserer U-Boote schoß ein englisches Sunderland-Flugzeug brennend ab.“

Britischer Nachschubweg im Bombenhagel.

DNB. Rom, 4. Dez. Ein größerer Verband italienischer Bomber unternahm, wie ein Sonderberichterstatter des „Popolo di Roma“ meldet, eine in acht fortlaufenden Wellen durchgeführte Bombenaktion auf die von Alexandria nach Marra Matruh führende Eisenbahn, auf der die Engländer Tag und Nacht ihren Nachschub aus dem Mittelmeer in das Kampfgebiet führten. Der Angriff, der um 18 Uhr begann, hielt bis um Mitternacht die Bodenabwehr von Marra Matruh in Atem. Trotz der wegen des schlechten Wetters schwierigen Sicht, die die italienischen Piloten dazu zwang, unter die sehr niedrigen Wolkendecken zu gehen, wurde die für die Engländer äußerst wichtige Bahnlinie an verschiedenen Stellen getroffen und damit dieser Nachschubweg für die englischen Truppen in Libyen für einige Zeit unterbrochen.

Aus dem Heimatgebiet

Erdenktag
5. Dezember.

- 1757 Sieg Friedrichs des Großen bei Leuthen.
- 1791 Wolfgang Amadeus Mozart in Wien gestorben.
- 1835 Der Dichter August Graf von Platen-Hollernund in Syrakus gestorben.
- 1848 Auflösung der preussischen Nationalversammlung.
- 1914 (bis 17.) Schlacht bei Ypanowa in Galizien.

Hülsenfrüchte und Bohnentafel

Die Lebensmittelverteilung in der nächsten Periode.

BRB Berlin, 4. Dez. In der 31. Verteilungsperiode vom 16. Dezember 1941 bis 11. Januar 1942 sind beim Kartensystem für Lebensmittel folgende Bestimmungen hervorzuheben: Die laufend gewährten Rationen an Brot, Mehl, Fleisch, Butter, Margarine, Käse, Quark, Teigwaren, Kaffee-Ertrag und Zusatzmitteln, Vollmilch, Jodier, Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver bleiben gegenüber der 30. Verteilungsperiode unverändert. Alle Verbraucher, die nicht Selbstverbraucher sind, erhalten in der 31. Verteilungsperiode eine Sonderverteilung von 250 Gramm Hülsenfrüchten. Die Abgabe erfolgt auf Abschnitt R 27 der rosa Nährmittellisten für Normalverbraucher sowie für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren. Außerdem erhalten alle Verbraucher, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, an Stelle von 125 Gramm Kaffee-Ertrag und Zusatzmitteln wahlweise 60 Gramm Bohnentafel, und zwar auf die durch ein R verbundenen Abschnitte R 24 und R 25 der rosa und blauen Nährmittellisten für Normalverbraucher. Die Ernährungsdirektion hat angewiesen, den Verbrauch von Bohnentafel, soweit sie mindestens eine Woche Urlaub haben, der ganz oder zum Teil in die 31. Verteilungsperiode fällt, Verordnungsgegenstände über 60 Gramm Bohnentafel zu geben. Bei Verbrauch von Bohnentafel hat eine Anrechnung auf die Kaffee-Ertrag-Ration zu unterbleiben.

Von der 31. Verteilungsperiode an werden sodann bis auf weiteres an Normalverbraucher und Jugendliche von 14 bis 18 Jahren sowie an die entsprechenden Verbrauchergruppen der Selbstverbraucher mit Butter (Inhaber der Reichskartenschein R 1) und R 5 50 Gramm Butter (schmalz) abgegeben und dafür die Ration an Schweinefleisch auf die Hälfte herabgesetzt. Infolgedessen betragen die Rationen von der 31. Verteilungsperiode an 625 Gramm Speck oder Speckrohstück (bzw. 50 Gramm Schweinefleisch) und 50 Gramm Butter (schmalz). Die übrigen auf die Reichskartenscheine an bestehenden Rationen bleiben unverändert. Auf die neue Reichskarte für Marmelade (wahlweise Jodier) können die Verbraucher wieder statt 700 Gramm Marmelade je Verteilungsperiode je 450 Gramm Jodier beziehen.

Der Reichsernährungsdirektor weist noch darauf hin, daß in der 31. Verteilungsperiode vom 2. Februar bis 8. März 1942 wiederum 60 Gramm Bohnentafel wahlweise bezogen werden können, der abermals vorab bestellt werden muß.

Gratifikationen und Eisernes Sparen

Arbeitnehmer außerhalb der Reichsgrenzen.

Es können nur solche Weihnachtszuwendungen und Neujahrsgeldleistungen erteilt werden, die in der Zeit vom 15. November eines Kalenderjahres bis zum 15. Januar des folgenden Kalenderjahres gezahlt werden. Der Arbeitnehmer, der von den bezeichneten Zuwendungen eisen sparen will, muß seinem Arbeitgeber spätestens eine Woche vor der Zahlung der Zuwendungen eine eiserne Sparscheinabgabe abgeben. Der Arbeitgeber kann diese Frist bis auf einen Tag abkürzen.

Es wird vielen Arbeitnehmern, die sich in Ausübung des Berufs, des Reichsarbeitsdienstes oder ähnlicher Dienstleistungen oder in Ausübung ihres Berufs außerhalb der Grenzen des Reichsgebietes aufhalten, nicht immer möglich sein, dem Arbeitgeber rechtzeitig eine eiserne Sparscheinabgabe über die diesjährige Weihnachtszuwendung vorzulegen. Es ist gefordert worden, ob in solchen Fällen die eiserne Sparscheinabgabe verweigert abgegeben werden kann. Der Reichsminister der Finanzen wird anordnen, daß Arbeitnehmer, die sich außerhalb der Grenzen des Reichsgebietes aufhalten, von der diesjährigen Weihnachtszuwendung oder Neujahrsgeldleistung auch dann noch eisen sparen können, wenn die eiserne Sparscheinabgabe dem Arbeitgeber spätestens am 31. März 1942 zugeht. Der Arbeitgeber wird in der Regel die Auszahlung der Weihnachtszuwendung oder der Neujahrsgeldleistung an die bezeichneten Arbeitnehmer so lange zurückstellen können, bis ihm die Entscheidung des Arbeitnehmers darüber, ob und inwieweit die Weihnachtszuwendungen oder Neujahrsgeldleistungen eisen gespart werden sollen, zugegangen ist. Der Arbeitgeber wird dazu das Einverständnis des Arbeitnehmers oder der Angehörigen des Arbeitnehmers herbeiführen müssen.

Bei der Arbeitgeber die Weihnachtszuwendung oder Neujahrsgeldleistung, von der eisen gespart werden soll, bereits an den Arbeitnehmer ausgezahlt, so muß der Arbeitnehmer den Betrag, den er von der Zuwendung eisen sparen will, an den Arbeitgeber zurückgeben. Der Arbeitgeber hat den Betrag auf das eiserne Sparkonto des Arbeitnehmers einzubuchen. Die Lohnsteuer (einschließlich Kriegsteuer), die bei der Auszahlung der Zuwendung einbehalten worden ist, wird dem Arbeitnehmer in diesem Fall auf seinen Antrag durch das Finanzamt insoweit erlassen, als sie nach Abzug des eiserne Sparbetrags vom Betrag der Zuwendung niedriger sein müßte. Auch die Beiträge zur Krankenkasse und zum Reichslohn für Arbeitslohn, die bei Auszahlung der Zuwendung einbehalten worden sind, werden in entsprechender Höhe erlassen.

— Vor allem Kerzen für die Front. Unsere Soldaten sind in den ungeschützten Weiten des östlichen Kampfgebietes in den langen Winter Nächten auf die Kerze als einziges Beleuchtungsmittel angewiesen, denn es gibt im Osten keine Stromversorgung und auch kaum Petroleumlampen. Der Bedarf der Wehrmacht an Kerzen ist deshalb in diesem Jahre besonders groß. Deswegen ist es notwendig, daß die Heimat in diesem Jahre den Verbrauch an Kerzen — auch von Weihnachtskerzen — erheblich einschränkt. Aus diesem Grunde sind die Weihnachtskerzen in diesem Jahre rationiert worden. Zunächst werden die Haushaltungen mit Kindern, danach die anderen mit Kerzen versorgt. Wenn also in diesem Jahre an den Weihnachtsbäumen weniger Lichter brennen, so kommt dies vor allem unseren Soldaten im Osten zugute.

— Abkündigung der sechsmonatigen Studenten-Ausgleichspflicht. Die Reichshochschulverwaltung gibt bekannt: Alle Abiturienten mit Studienabsicht und Studenten, die Angehörige der Ersatzreserve 2 sind, haben nach Erlass des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vor Aufnahme bzw. Fortsetzung des Studiums ihre sechsmonatigen studentischen Ausgleichspflicht zu gründen. Für den nächsten Einmeldetermin am 15. April 1941 haben sich die Dienstpflichtigen möglichst sofort, spätestens jedoch bis zum 31. Januar 1942 bei der Abteilung Arbeit, Wehr- und Ausgleichsdienst der Reichshochschulverwaltung, Berlin W 33, Reichs-Wehrstraße 22 zu bewerben. Beizufügen ist ein beglaubigter Wehrpassauszug. Dort kann auch ein Merkblatt über Arbeit- und Ausgleichsdienst anfordern werden.

Neuregelung der Behandlung der Kündigungsanträge der Gefolgschaftsmitglieder

V. A. Nach dem bisherigen Verfahren mußten Gefolgschaftsmitglieder, die beim Arbeitsamt einen Antrag auf Zustimmung zur Kündigung stellten, in der Regel gleichzeitig die Stellungnahme ihres Arbeitgeber dem Arbeitsamt mit einreichen, die dieser auf dem gleichen Antragsformular abzugeben hatte. Hierbei haben sich mancherlei Mängel ergeben, da die Arbeitgeber oftmals ihre Stellungnahme hinausögerten. Der Reichsarbeitsminister hat nun dieses Verfahren geändert und in einem Erlass, der im Reichsarbeitsblatt Nr. 33 abgedruckt ist, die Arbeitsämter angewiesen, in Zukunft davon abzusehen, den Gefolgschaftsmitgliedern, die einen Antrag auf Zustimmung zur Kündigung eines Arbeitsverhältnisses beim Arbeitsamt stellen, die Aufgabe zu machen, daß sie zugleich mit ihrem Antrag die Stellungnahme ihres Arbeitgebers einzureichen haben.

Das Gefolgschaftsmitglied kann also seinen Antrag einreichen, ohne daß darauf der Unternehmer seine Stellungnahme abgegeben hat. Ist die Anhörung des Unternehmers erforderlich, um den Sachverhalt zu klären, und erscheint es nicht zweckmäßig, diese Klärung in gemeinsamer Verhandlung mit den Beteiligten oder durch fernmündliche Anfrage beim Unternehmer vorzunehmen, so haben die Arbeitsämter die Unternehmer umgehend zu einer Stellungnahme zu dem Antrag binnen drei Tagen anzufragen. Hierbei ist darauf hinzuwirken, daß das Arbeitsamt nach Ablauf der gefestigten Frist über den Antrag nach Lage der Sache entscheiden wird und daß ein verspätetes Vorbringen des Unternehmers in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden kann. Ist in besonderen Ausnahmefällen eine Frist von drei Tagen zur Stellungnahme nicht ausreichend, so kann das Arbeitsamt dem Unternehmer eine längere Frist zur Erklärung setzen, die jedoch acht Tage nicht überschreiten soll.

Wie in dem Erlass weiterhin angeführt wird, sind diese Anträge vom Arbeitsamt als Sofort-Sachen zu behandeln. Als besonders vordringlich werden die Anträge behandelt, bei denen der Termin für die beschlossene Kündigung nach dem für das Arbeitsverhältnis maßgebenden Kündigungsvertrag in Kürze bevorsteht und durch eine Kündigung zu einem späteren Termin der Antragsteller unbillig belastet würde.

40 v. H. aller Lehrlinge befinden sich im Handwerk

V. A. Eine der großen volkspolitischen Aufgaben des Handwerks ist die Ausbildung des Nachwuchses. Vor Jahren bildete das Handwerk im gewerblichen Erzeugenden Sektor nahezu allein Lehrlinge aus. Die Bedeutung des Handwerks als Ausbildungsfaktor für die deutsche Wirtschaft fand seine Anerkennung durch die Schaffung des „Kleinen Befähigungsnachweises“ im Handwerk im Jahre 1933, wonach von Lehrgangsvorschriften und Ausnahmestimmungen abgesehen, nur derjenige Lehrling im Handwerk ausbilden darf, der die Meisterprüfung abgelegt hat. In den letzten Jahren ist die Industrie in verstärktem Umfange neben das Handwerk als Ausbildungsfaktor getreten. Aber auch heute ist nach den Worten des Reichshandwerksmeisters das Handwerk die größte und billigste Arbeitsschule der Nation. Von den im Handwerk ausgebildeten Lehrlingen gehen nach bestandener Gesellenprüfung sehr viele in die Industrie, zur Wehrmacht, ins Verkehrswesen und in die Landwirtschaft. Infolge ihrer vielseitigen Ausbildung werden diese im Handwerk ausgebildeten Gesellen gern beschäftigt, denn sie beherrschen das erlernte Handwerk in seiner ganzen Breite. Sie sind nach ihrer Ausbildung nicht spezialisiert auf gewisse Arbeitsgebiete, sondern haben während ihrer Lehrzeit beim Handwerksmeister einen stetigen engen Kontakt mit dem wirtschaftlichen Geschehen selbst gehabt. Sie haben die Fertigkeit ganzer Aufträge erlebt und einen Einblick in die Methoden einer Betriebsführung gehabt.

In Kreisen außerhalb des Handwerks ist man vielfach der Ansicht, daß, nachdem die Industrie in verstärktem Umfange dazu übergegangen ist, Lehrlinge auszubilden, das Handwerk seine Bedeutung als Hocharbeiterreservoir für die deutsche Wirtschaft verloren habe. Das Handwerk ist aber auch heute noch der Wirtschaftszweig, der die meisten Lehrlinge ausbildet. Eine statistische Betrachtung in der letzten Ausgabe des Reichsarbeitsblattes von Oberregierungsrat Dr. Mollé gibt die Zahl der Lehrlinge nach der Betriebsbuchart im Altreich, Ostmark, Danzig, Sudetenland und Ostoberschlesien mit 1 478 302 am 30. 6. 1941 an. Nach den Feststellungen des Reichsstandes des Deutschen Handwerks sind im Handwerk ca. 600 000 Lehrlinge beschäftigt, das bedeutet, daß rund 40% aller Lehrlinge im Handwerk ausgebildet werden.

Nur brauchbare Grammophonapparate und guterhaltene Schallplatten werden

Die Reichspropagandazentrale der NSDAP stellt an dem Aufruf des Reichspropagandaleiters zur Spende von Grammophonapparaten und Schallplatten für die Soldaten ergänzend mit: Die Sammlung wird von den politischen Leitern der NSDAP in der Zeit vom 7. bis 14. Dezember 1941 durchgeführt. Gesammelt werden Röhren- und Tischapparate sowie guterhaltene Schallplatten. Selbstverständlich bleibt die Sammlung nicht dazu, alle unbrauchbaren Instrumente aus den Haushaltungen zu entfernen, sondern es sollen nur Apparate gesendet werden, die ohne Reparaturarbeiten direkt an die Front geschickt werden können. Großer Wert wird auf Schallplatten mit guter Unterhaltungsmusik gelegt. Die Musik soll auch an Soldaten Unterhaltung und Entspannung bringen! Um den Sammlern die Arbeit zu erleichtern, werden die Postämter angefordert, ihre Spenden nach Möglichkeit zur ausländischen Ostberufengeschäftsstelle der NSDAP zu bringen. In einem der obengenannten Tage werden die Beauftragten der Partei in jedem Haushalt nachfragen, um Spenden entgegenzunehmen. Die Spender erhalten eine künstlerisch wertvolle Urkunde.

Verdunkelungszeiten I	
Heute abend von 17.30	Mondaufgang 19.14
bis morgen früh 9.03	Mondaufgang 9.55

Für die Hausfrau

Kriegszeitliche Weihnachtsbäckerei

Mariel Plätzchen und Leckeren für groß und klein. — Kunsthonig aus eigener Küche. — Jeder sein eigener Boudonfah. Sparfame Rezepte für die Kriegszeit.

Zum Weihnachtsfest gehört der selbstgebackene Kuchen. Wenn heute auch keine schwere Rolle gebaden werden kann wie in Friedenszeiten, so gibt es doch eine ganze Anzahl barbarer Rezepte für leckere Plätzchen und Kuchen, die bei groß und klein die gleiche Begeisterung finden.

Auch Schokolade können wir uns selbst herstellen und besonders die Kinder am Nikolausfest oder zu Weihnachten mit Margipantortellen oder Boudonfah erfreuen.

In einigen Rezepten ist Honig angegeben. Es hat bei der letzten Verteilung Kunsthonig gegeben, wir können ihn aber auch selbst herstellen.

Gelochter Kunsthonig.

1/2 Liter Buttermilch, 250 Gramm Zucker, nach Belieben etwas Zimt oder Vanillezucker. — Unter Rühren kocht man diese Masse 20 bis 30 Minuten. Sie ergibt etwa 300 Gramm Honig.

Printen.

125 Gramm Fett, 150 Gramm Zucker, 500 Gramm Kunsthonig oder 1/2 Liter Honig und 1/2 Hefenast, 750 Gramm Mehl, Pfefferkörner, 15 Gramm Vanillin in 2 Eßlöffel Milch gelöst oder 1/4 Teelöffel Backpulver.

Fett, Zucker, Kunsthonig läßt man zergehen und rührt damit das mit den Gewürzen gemischte Mehl an. Nachdem die Vanilline hinzugefügt und gut vermischt ist, wird der Teig zwei Wochen liegengelassen. Dann nochmals vermischt, wird er messerrandbreit ausgerollt und in schmale Streifen geschnitten. Die Streifen werden sorgfältig auf Blech gelegt und bei Mittelhitz gebacken. — Bei Verwendung von Backpulver kann der Teig sofort gebacken werden.

Zimsternen.

80 Gramm Mehl, Zitronenschale, 1/4 Teelöffel Zimt, 200 Gramm Zucker, 50 Gramm Fett, 200 Gramm gewiegte Haselnüsse, 6 Eßlöffel Milch.

Die Zutaten der Reiche nach auf dem Brett vermischen, den Teig gut verarbeiten, kalt stellen. Dann ausrollen, Sterne ausstechen, bei Mittelhitz 20 Minuten backen.

Buttermilchplätzchen.

250 Gramm Mehl, 1/4 Backpulver, 100 Gramm Zucker, 1 Päckchen Vanillezucker oder Zitronenschale oder Mandeln, 30 Gramm zerlassenes Fett, 1/2 Liter Buttermilch.

Das mit dem Backpulver vermischte Mehl wird auf dem Backblech gestreut. Der Zucker und die Geschmackszutaten werden darübergestreut und in die Ritze des zerlassenen Fetts und nach die Buttermilch gegeben. Man verarbeitet alles zu einem geschmeidigen Teig, den man 1/4 Zentimeter dick ausrollt und zu Formen aussticht oder zu Brezeln formt. Bei Mittelhitz werden die Plätzchen goldgelb gebacken.

Marmeladenplätzchen.

150 Gramm geriebene Semmel, 200 Gramm Mehl, 100 Gramm Zucker, 1/4 Päckchen Backpulver, 1 Ei, 50 Gramm Fett, etwa 2 Kaffeelöffel Marmelade, eventuell etwas Milch, Marmelade zum Bestreichen, Zucker zum Bestreuen.

Geriebene Semmel, Mehl, Zucker und Backpulver werden vermischt. Dann fügt man die anderen Zutaten hinzu und stellt einen Teig her, der sich gut ausrollen läßt. Man läßt ihn zwei Stunden ruhen, rollt aus und tabelt Gläser aus, die man auf ein leicht gestrichenes, bemehltes Backblech legt. Die Plätzchen werden goldbraun gebacken, noch warm vom Blech genommen, mit heißer Marmelade bepinselt und mit Zucker bestreut.

Kaffeekekse.

250 Gramm Mehl, 1/4 Backpulver, 1 Ei, für 1 Ei Ausbackmittel, 40 Gramm Fett, 150 Gramm Zucker, 1/2 Liter

Was koche ich morgen...?



Ochschwanzsuppe
Gefüllter Sollerle mit falscher Sahnonsoße
und Kartoffelschnoe

So ein Teller Knorr-Ochschwanzort-Suppe gibt dieser fleischlosen Mahlzeit eine besondere Note.

Die Zubereitung aller Knorr-Suppen ist denkbar einfach. Sie werden nur mit Wasser gekocht — alle anderen Zutaten enthält bereits der Knorr-Suppenwürfel.

Gefüllter Sollerle mit Kartoffelschnoeschmeckt mit reichlich Soße ganz vorzüglich. Wie man ohne Fleisch eine wohlschmeckende Soße kocht, verrät Ihnen nachstehendes Rezept:

Falsche Sahnonsoße

Den Knorr Soßenwürfel fein zordücken, mit 1/2 Liter entrahmter Frischmilch glattrühren, 1/2 Liter Wasser dazugießen, unter Umrühren 3 Minuten kochen.



Rezept ausschneiden und aufbewahren! Sie können es immer verwenden — auch wenn Sie heute nur einen Knorr-Würfel bekommen haben.

... (Kaffee) (Kaffee), nach beiden angegebenen Zitronen, Vanillezucker, Zimt oder Pfefferminzgewürz.
 Fett, Zucker, Ei schaumig rühren, dann abwechselnd Mehl mit Backpulver gemischt, und frischgeköhlten, wieder abgekühlten Kaffee mit den Gewürzen unterrühren. Dann unterleht man den Teig, füllt den Teig in eine geformte Kastenform und bäckt den Kuchen bei Mittlehitze.

Margarintartoffeln.
 250 Gramm Butterzucker oder Zucker, 250 Gramm Grieß, 2 bis 3 Eßlöffel Milch, Mandelöl nach Geschmack, 1 Eßlöffel zerlassenes Fett.
 Grieß und Butterzucker werden vermischt und mit Milch, Fett und Mandelöl gut verrührt. Dann formt man Kugeln oder andere Figuren, die man eventuell in Kakaopulver taucht.

Zimt.
 30 Gramm Fett, 250 Gramm Zucker, 50 Gramm Kakaopulver, Vanille-Aroma nach Geschmack, etwa 2 Eßlöffel Milch.
 Die Zutaten werden gut vermischt. Man formt daraus Kugeln, die man eventuell in gerösteten Hafersfoden wälzen kann.

Karamellen.
 150 Gramm Zucker, 2 Eßlöffel Milch, 1 Eßlöffel Stärke.
 Der Zucker wird gedreht, aber nicht zu stark. Man gibt die Flüssigkeit hinzu und läßt die Masse unter Rühren weiterkochen, bis sie sirupartig ist. Dann gießt man sie auf ein geöhltes Blech, schneidet sie, solange sie noch warm ist, in Würfel und läßt sie völlig erkalten. Danach bricht man die Würfel auseinander. — Diese Bonbons können noch durch eine Zinabe von Fett verfeinert werden.

Die Kochsalzempfindlichkeit der Säbner.
 Am kleinen Betrieb werden regelmäßig Küchenabfälle, Speisereste und dergl. an die Säbner verflücht, was natürlich auch eine durchaus zweckmäßige Verwendung dieser Abfallstoffe ist. Nur muß man darauf achten, daß sich unter diesem Futter keine stark gefaltene Bestandteile befinden, wie etwa Reste von in Salzlake konservierten Gemüsen oder Abfälle von eingefalzten Fischen. Säbner sind nämlich so empfindlich gegen Kochsalz, daß es unter Umständen sogar zu wirklichen Vergiftungen kommen kann. Haben die Säbner dennoch das eine oder anderemal mit dem Futter mehr Salz zu sich genommen als ihnen gut tut, so ist dafür zu sorgen, daß ihnen genug Wasser zur Verfügung steht, denn durch vieles Trinken kann die schädliche Wirkung des Kochsalzes abgemildert werden.



Stadt Neuenbürg.
Ausgabe der Lebensmittelkarten
 für 15. Dezember 1941 bis 11. Januar 1942
 am Montag den 8. Dezember 1941 im Rathaus-Saal an die Familien mit den Anfangsbuchstaben

A bis B nachmittags 2.30—3.15 Uhr
C bis E nachmittags 3.15—3.45 Uhr
F bis J nachmittags 3.45—4.15 Uhr
K bis N nachmittags 4.15—4.45 Uhr
O bis S nachmittags 4.45—5.15 Uhr
T bis Z nachmittags 5.15—5.30 Uhr

Die Verbraucher haben die Bestellhefte einschließlich der Bestellhefte 31 der Reichsleiterkarte und der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) in der Woche vom 8. bis 13. Dezember 1941 bei den Bestellern abzugeben.
 Um übrige Brotkarten bittet die NSB!
 Bitte rechtzeitig erscheinen!
 Gleichzeitig werden die **Bohnenerkarten 1942** auf dem Rathaus, Zimmer 7, abgegeben.
 Die Abholenden (keine Kinder) müssen imstande sein, über Familien- und im besonderen über Arbeitsverhältnisse genaueste Auskunft geben zu können.
 Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung wird ganz besonders hingewiesen.
 Den 5. Dezember 1941. Der Bürgermeister.

Neuenbürg, 5. Dez. 1941
 Fern von der Heimat und seinen Lieben fiel am 26. Oktober bei den Kämpfen vor Moskau für seinen Führer und sein Vaterland in treuer Pflichterfüllung unser herzensguter, lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Paul Igel
 Gefr. in einem Inf.-Regt.
 im Alter von 29 Jahren. Wer ihn kannte, weiß, was wir verloren haben.

Bernhard Igel und Frau Emma, geb. Krauth. Die Geschwister: Emma Remmler, Hans Igel, Rosa Muxoll, Maria Funk, Rudolf, Lotte Mutz. Die Braut: Paula Burkert.
 Trauergottesdienst am 3. Advent, nachmittags 2 Uhr.

Wildbad, 4. Dezember 1941
Todesanzeige
 Nach schwerem Leiden wurde mein lieber, treubesorgter Mann und guter Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Christian Kallfaß
 im Alter von 45 Jahren in die ewige Heimat abgerufen.
 In tiefem Leid:
 Frida Kallfaß, geb. Schmid mit Kindern Walter und Werner und Angehörige.
 Beerdigung Samstag nachmittags 1/3 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Plattenleger
 für größere Arbeiten sucht
Pektin-Fabrik
 Neuenbürg (Württ.)

Schwann, 3. Dezember 1941
 Nach Wochen bangen Wartens erhielten wir die unfabbare schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, unser treubesorgter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Fritz Gauß
 Schütze in einem Inf. Regt.
 bei den Kämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung am 5. September im Alter von 34 Jahren sein Leben für Heimat und Vaterland zum Opfer brachte.
 In tiefem Leid:
 Die Gattin: Hilde Gauß, geb. Vischer mit Kind Karin
 Die Eltern: Gottlieb Gauß
 Die Schwiegereltern: Karl Vischer mit Angehörigen.
 Trauergottesdienst Sonntag 7. Dez. 1/4 Uhr in Schwann.

Dennach, 3. Dezember 1941
Todesanzeige
 Unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Christian Matthäus Rothfuß
 Platzarbeiter
 ist nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 75 Jahren nach kurzer Krankheit heute früh von uns gegangen.
 Im Namen aller Hinterbliebenen:
 Ernst Rothfuß u. Frau Anna, geb. Burkhardt mit Kindern Fritz Rentschler und Frau Marie, geb. Rothfuß mit Kindern, Schömburg Friedrich Rothfuß u. Frau Lina, geb. Jäck mit Kindern und alle Anverwandten
 Beerdigung: Samstag nachmittags 3 Uhr

Wohnhaus
 in Neuenbürg
 zu kaufen gesucht
 Offerten unter Nr. 555 an die Enstlergeschäftsstelle erbeten.

Knoblauch
 Seit 2000 Jahren bekannt
 Heute in Form von Knoblauch-Beeren
 „Immer jünger“
 Geschmack- und geruchfrei.
 Monatspackung 1. Mack
 In Apotheken u. Fachdelikatessen
 Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Heute beginnt unser neuer Roman:
Ein grausam falsches Spiel
 Roman von Helene Elisabeth Martin

Im Garten der Pension Detersen in Reichenhall blühen die Rosen. Frau Beate, die sorgend ihre Sommergäste betreut, bangt um Manfred, ihren Sohn, dem erfolgreichen Kapitän der deutschen Luftwaffe. Wird er auch einst sein Glück in der Ehe finden? Jetzt ist er auf Urlaub in der Mutter Gästehaus, angehängt von Daniela, der Tochter des vermögenden Hamburger Reedereibesetzers. Diese läßt ihn auch nicht allein, als er die elternlos gewordene, bescheidene Klavierlehrerin Irmingard, seine Jugendfreundin, am Bahnhof abholt, um sie in die Pension zu führen. Auf dem Wege dorthin schon züngeln in Daniela die giftigen Worte der Eifersucht. Schenkt Manfred Irmingard sein Herz und wird diese seine Liebe erwidern? Das darf nicht sein! Daniela wird alle Dämonen der Hölle dagegen heizen! Mano Horwath, der berühmte ungarische Geigenkünstler, jetzt anspruchsvoller Gast in der Pension der Frau Beate, wird ihr Werkzeug sein. Und Musik, die schöne hohe Kunst, wie zur Kupplerin werden Lüge, Intrige, Briberücksichtigungen sind ihr Figuren auf teuflischem Schachbrett! Irmingard wird irre an Manfred, dieser an Irmingard. Seelische Zerrissenheit führt sie zu Horwath. Vor sich selber und ihrem wehen Gedanken sieht sie zu ihm, dem musikalischen Fanatiker, bejubelt mit ihm auf Konzertreisen zweier Weltteile. Aber ihr Herz, das sie Horwath beharrlich verweigert, gehört Manfred. Zwischen Beide stellen sich die teuflischen Ränke Danielas: ihr Ziel bei Manfred zu erreichen auf den Trümmern eines jahrelang ersehnten reinen Glücks zwischen Manfred und seiner Irmingard. Wir fühlen die Verzweiflung der liebenden Herzen, gehen den Leidensweg Irmingards, der von Horwaths ständiger Eifersucht Gemarterten und liegen in uns bis zum Schluß des tragischen Wirralls die Hoffnung auf einen erlösenden Weg.

Calmbach, 3. Dez. 1941
 Tief erschüttert erhielten wir die unfabbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der herzensgute Vater seines Kindes, unser unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Onkel und Neffe

Friedrich Seitz
 Gefreiter
 nach gut überstandenen Kämpfen in Frankreich am 25. Okt. nunmehr im Kampfe bei Moskau, in vorbildlich tapferem und siegesgewissen Einsatz, im blühenden Alter von 31 Jahren für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod fand.
 In stiller Trauer: Fr. Anna Seitz mit Kind Eilfriede. Die Eltern: Christian Seitz nebst Geschwistern und Verwandten.
 Trauerfeier am Sonntag, 14. Dez., nachm. 2 Uhr in der Kirche in Calmbach.

Birkenfeld, 4. Dezember 1941
Danksagung
 Für die uns von allen Seiten erwiesene herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Emil Aymar
 sagen wir auf diesem Wege aufrichtigen Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauergedruckssachen liefert C. Meck'sche Buchdruckerei

Neuenbürg.
Schüler-Geld
 verlorengegangen. Abgegeben bei Kröner, Adolf-Hilfer-Str. 7

Gebr. Herd
 wird zu kaufen gesucht.
 Zu erfragen in der Enstlergeschäftsstelle.

Conweiler.
 Eine gute **Rug- u. Fahrkub** mit dem 3. Rad, sehr dem Verkauf aus **Solzhäuser.**
 Schömburg.
 Sehr eine fehlerfreie **Kuh** mit dem dritten Rad trüchtig, hohe Milchleistung, dem Verkauf aus **Fritz Hieginger, Lindenstr. 188.**

Amtsgericht Neuenbürg (Württ.)
 Handelsregister
 Veränderung am 25. November 1941
 B Nr. 169 Hotel Klump, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Wildbad.

1. Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 18. November 1941 aufgelöst.
 2. Zum Liquidator wurde Karl Hanselmann, Notar Bratt. in Stuttgart-N, Lindenstraße 12, bestellt.

Suche in Wildbad **4 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör auf 1. Januar ev. auch früher.
 Angebote unter Nr. 100 an die Enstlergeschäftsstelle.

Rotenfol **Rug- und Fahrkub** eine jährige Ziege und ein gebrauchter **Zimmerofen** sehr dem Verkauf aus **Ernst Kull, b. Camm.**

Sie leben länger wenn Sie **Arterienverkalkung** vermeiden. Nehmen Sie **Blattgrün Wagner Arteriosal**
 Packung 1.50, 1.40 RM.
 Kloster-Druggen: Waterstr. Herrenath

Mehrmals erscheinende Anzeigen sind billiger

Loba-Creme für Schuhe
 Auch hier bürgt der Name **Loba** für Qualität.
 Sie erinnern sich sicher noch gerne an **Loba**-Bohnerwachs und **Loba**-Beize die Wasserechte, die später wieder zu erhalten sein werden.

Kurzmeldungen

Wien. Auf Einladung von Dr. Sey...
Wien. In Bukarest wurde ein rumänisch-italienisches Abkommen unterzeichnet...
Kopenhagen. In der deutschen St.-Petri-Kirche in Kopenhagen fand eine Trauerfeier...

Pole hingerichtet.

Warschau, 4. Dez. Heute ist der am 15. Mai 1917 in Posen geborene Johann Gieseler hingerichtet worden...

Besuch des ungarischen Finanzministers beendet.

Budapest, 4. Dez. Nach einer Besichtigung der Finanzakademie...
Berlin, 4. Dez. Nach einer Besichtigung der Finanzakademie...

Die neue Wochenschau

Meister der großen Form. — Vier große Plakate.
Die Meister der großen Form setzen sich zuweilen über die lapidaren Regeln bestimmter Kunstgattungen hinweg...
Eingebettet in zwei Szenen voller Bilder von seinem Draufgängerum bei Angeln vor Petersburg und Zobra...

Roosevelts Rache an Spanien

Madrid, 4. Dez. Die Zeitung 'Arriba' weist in einem Artikel auf den Berliner 'Europäischen Kongress'...
Englische Politiker und die englische Presse belächeln Spanien mit Ränken...

Erzbischof gegen Sowjetfreundlichkeit

New York, 4. Dez. Von der Kanzel der hiesigen Dominikanerkirche verurteilte der Erzbischof von Baltimore...
Diese Kanzelrede hat, wie die 'New York Daily News' aus Washington meldet...

Berlin, General Moscardo, der bekannte Verteidiger des Alfaz, der sich auf einer Reise zu der spanischen Division...

Aus den Nachbargauen

Mannheim. (Eine Mozart-Gedenkstätte.) Das hiesige Mozart-Haus, wo der junge Meister im Winter 1777-78 wohnte...
Mannheim. (Der Tod in der Straßenbahn.) In den Abendstunden brach in einem Wagen einer hiesigen Straßenbahn ein unbekannter, etwa 60 Jahre alter Mann plötzlich zusammen...
Heidelberg. (Die Hotel- und Gaststättengehilfen.) Die im Heidelberger Schlosshotel eingerichtete Berufsschule für Hotel- und Gaststättengehilfen wird gegenwärtig von 90 Schülerinnen aus allen Teilen des Reiches besucht...

Ein grausam falsches Spiel

Roman von Helene Elisabeth Marlin

Uebersetzung des Roman-Verlags H. Schwögenstein, München

„Na, endlich wieder mal ein wenig Zeit, Mutter?“
Sie kam tollend heran und setzte sich neben ihn auf die Bank.
„Ja, ein Weibchen, mein Junge. Wenn die Gäste mit dem Mittagessen fertig sind und sich in der Mehrzahl auf ihre Zimmer zurückgezogen haben, um zu ruhen...“

„Na, endlich wieder mal ein wenig Zeit, Mutter?“
Sie kam tollend heran und setzte sich neben ihn auf die Bank.
„Ja, ein Weibchen, mein Junge. Wenn die Gäste mit dem Mittagessen fertig sind und sich in der Mehrzahl auf ihre Zimmer zurückgezogen haben, um zu ruhen...“

„Wir ist der Mann nicht sonderlich sympathisch“,
Kaschew Deterjen entnahm seinem Eini eine Zigarette und setzte sie in Brand, „er ist reichlich eitel und läßt sich gern anjuchwären, insbesondere von jungen Mädchen. Gewiß, er ist ein großer Künstler auf der Violine und hat mit seinem Spiel schon überall in der Welt glänzende Erfolge erlangen. Aber die Art, wie er damit prahlt, hört mich.“

Deutschland feiert Mozart

Zum heutigen 150. Todestage des Komponisten — Von Heinz-Ludwig Wellhausen

Mozart-Opern weisen immer einen guten Besuch auf. Man sah meist solche Menschen unter den Zuschauern, denen es auf die Werte des Gemütes in der Musik ankam und alle tragen einen herzerquickenden und erhebenden Genuß davon. Obgleich Mozarts Schaffen in der Form der Harmonie und Instrumentation aus seinem lebenswichtigen Zeitalter heraus zu verstehen ist, das außer der Lebensfreude und dem Streben nach einer immer mehr verfeinerten Kultur keine weltbewegenden Probleme kannte, so traten uns in der Kunst des Meisters als zwingendes Moment immer wieder das Ethos, die Sauberkeit und der Geschmack des musikalischen Inhalts, die geniale Vielfalt der Ausdrucksmittel und vor allem die zwingende Melodie als Abglanz der deutschen Musikantenseele entgegen. Wir wissen alle, daß Mozart die damals herrschenden italienischen Stilelemente wie einst Bach die französischen Einflüsse in der Musik überwand und an deren Stelle etwas Neues setzte, eben die deutsche Oper. Es ist uns ferner bekannt, wie schwer es der Meister hatte, nachdem er vom musikalischen Wunderkind zum unversehrten Komponisten herangereift war, sich durchzusetzen und mit weichen materiellen Mitteln er in einem Zeitalter zu kämpfen hatte, das noch keine sozialen Sicherungen kannte und das geistige Gut der Dichter und Komponisten als kostenloses Allgemeingut für sich in Anspruch nahm. Zwar förderten Mozart nach Kräften der kunstsinnige Erzbischof von Salzburg und der Kaiser, aber letzterer nur mit einem Titel und mit sozial finanziellen Zuwendungen, so daß kein Hofkomponist, wie er selbst einmal sagte, davon nicht loben und nicht sterben konnte. Schon im besten Mannesalter raffte die Schwindsucht den durch Entbehrungen geschwächten Körper dahin, und das Grab des Unsterblichen ward vergessen und blieb bis heute verschollen. Wohl erklangen seine Melodien in der ganzen Welt, aber ihres Schöpfers gedachten zunächst nur Wenige. Es ist deshalb das Verdienst namhafter Musikforscher und Dirigenten, den deutschen Meistern auch in seiner Person für das gesamte Volk wieder lebendig gemacht zu haben und auch das Mittel des Rundfunks trag wesentlich dazu bei.

Besonders die „Mozart-Woche des Deutschen Reiches“, die vom 8. November bis 5. Dezember in Wien unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsleiter v. Schirach stattfindet, dient weiterhin dazu, Mozart als Kulturschatz des Volkes immer populärer zu machen, und uns gerade während des Krieges jene Werte seiner Kunst aus reichem Vorrat zu vermitteln, die uns in den besten Schichten jene Gemütshebung und Herzensberührung geben, die wir schon erwöhnten.

Im Jahre des 150. Todesgedenkens jähren sich auch jene beiden festlichen Ereignisse zum 150. Male, die in Prag und Wien durch die Uraufführung der Opern „Titus“ und „Die Zauberflöte“ Wirklichkeit wurden. Beide Werke schuf Mozart in seinem Todesjahre. Er wollte mit der „Zauberflöte“ auf Anregung seines Freundes Schikaneder eine Märchenoper komponieren und ging mit großer Liebe an die Arbeit. Aber da erbielt er unter mysteriösen, ja unheimlichen Umständen von einem Adligen den Auftrag, ein Requiem zu schaffen, und der Meister, schon unter Todesahnungen leidend, bildete sich ein, das Schicksal habe ihn aufgefordert, ein Requiem zu seinem eigenen Leichenbegängnis zu schreiben. Und noch einmal mußte er die Partitur zu seiner „Zauberflöte“ unter-

er sich auch im Herzen der Jugend in der ausübenden Kunst verdient hat.

Zusammenfassend kann man sagen, daß das neue Deutschland nicht nur den künstlerischen Nachwuchs mit allen Kräften fördert, sondern auch die alten Meister nicht in Vergessenheit geraten läßt. Welches Land hätte eine so große Fülle an kulturellen Kraftquellen aufzuweisen, wie Deutschland? Durch sie wird es uns immer stärker bewußt, welche Werte wir gegen die kulturzerstörenden Einflüsse des Bolschewismus und der Judenplutokratie für Deutschland und die ganze Welt zu verteidigen haben!

Klassischer Mozartstil?

Von Kurt Vargès

Man kann Mozart eigentlich keiner Stilperiode zuweisen, die durch Zahlen abgegrenzt wird. Barockstil, Frühklassik oder Spätromantik, diese Bezeichnungen sind doch nur Hilfsmittel, mit denen man einen Kompositionstil anzudeuten pflegt.

Mozart ist eine Erscheinung, die so eigentümlich in ihrem Schaffen ist, daß sie sich nicht stilgeschichtlich in all ihren Teilen erklären läßt. Der Meister hat da ein F-moll-Werk für eine Orgelwalze geschrieben, in dem ein gewisser romantischer Klangcharakter ausgeprägt ist. Wohl ist die herbe Linienführung vorhanden, aber die seelisch erregte Klanggebung paßt so gar nicht zu dem „Klassischen Mozartstil“. Man könnte fast glauben, Brahms habe dieses Werk geschrieben. So klingt dieses Orgelstück auf einer modernen „Orchesterorgel“ frischer und impulsiver als auf einer Barockorgel, die, historisch gesehen, den Stil „richtig“ charakterisieren sollte. Ebenso sind die letzten Takte des Andante der Es-Dur-Sinfonie von diesem Blickpunkt aus zu betrachten. Da gibt es eigenartige harmo-

nische Wendungen, die der reife Beethoven geschrieben haben könnte.

Noch für viele Menschen gilt Mozart als der große Meister, der seine frühreife Technik und seine kompositorische Selbständigkeit in den Diensten eines individuellen musikalischen Lebens stellte, dem es durch technische Anordnung der Stimmen und die Reinheit des Orchesterklanges in den Opernwerken gelang, eine äußerlich ansprechende Form zu erreichen. Man ist über die Pierlichkeit der Koloraturen, der Streicherfiguren und der Lockerheit des Stimmungsgewebes erfreut und glaubt oft, daß diese rühmlichen Werte und das leicht dahinfließende Melos, das so liebenswürdig erscheint, das einzige Maßstab im Schaffen des Meisters bilden.

Der Scharfheit des Handwerks entzwingt wohl die schöpferische Kraft des Niederschreibens, und dieses bewundernswerte Schicksal gab dem Meister die natürliche Kraft. Oft werden die Natürlichkeit und das Genie bei Mozart mit Virtuosität verwechselt. Die äußerlich ansprechende Form wird zuweilen in der Wiedergabe betont. Mozart mit virtuosem Schwung darzustellen und den Rhythmus zu zergliedern, erscheint dabei die Hauptsache. Die inneren Spannungen im Kunstwerk, sei es in den Sinfonien, in den Opern oder in den Kammermusikern, sind aber auf einer fein reagierenden seelischen Grundlage aufgebaut; die Plastik in der Thematik, die Frische der Melodik sind Sachen des Herzens. Das Wesentliche sind die Motivierbarkeit, die Poesie des Klanges und die geistreiche Themenführung. Die harmonischen Möglichkeiten sind bei ihm ganz eigenwillig ausgeprägt. Die Vitalität des Einsatzes und die letzte Verfeinerung der Technik sind ineinandergeflochten. Die melodische Funktion ist reine Sinfonie; denn nicht die Romantik bildet die Einheit von Farbe und Klang, und deswegen erhebt sich Mozart über seine Stilperiode. Der Opernkomponist lebt im Herzen aller. Von den Italienern lernte der Meister nur die Technik. Er schuf etwas ganz Neues, Eigenes. Seine Vokalmelodienwerke: „Don Giovanni“, „Così fan tutte“, „Figaro“ zeigen deutlich die individuellen Charakterzüge.

Es ist der Geist, der die Musik Mozarts beherrscht. Sein eigener Geist und nicht der Geist einer Zeitperiode, die sich bei Mozart keineswegs rein stilgeschichtlich erkennen läßt. Das wird oft übersehen.

Das Tannenbaum-Lied

Als Dichter unseres alten schönen Tannenbaumliedes gilt zu Recht der Leipziger Organist und Organist Ernst August Hübner, der von 1780-1861 lebte. Und doch ist das Weihnachtslied „O Tannenbaum, o Tannenbaum“ ein wahres Volkslied im ursprünglichen Sinne. In seiner heutigen Gestalt steht es zum erstenmal in Anshagens Schulgesangbuch von 1824. Aber es ist dies nicht die erste Fassung des Liedes. Im Anfang war es gar kein Weihnachtslied, sondern ein Tanz- und Liebeslied und auch Studentenlied. Es hat im Laufe der Zeiten verschiedene Formungen über sich ergehen lassen müssen. Fassungen, die immer aus allerlei Volksliedelementen vermischt und wieder neu zusammengefügt waren.

Zunächst hat Anteil an unserem Liebes ohne Zweifel ein altes Volkslied aus dem 16. Jahrhundert. Das steht nicht in der berühmten Sammlung „Des Knaben Wunderhorn“, wohl aber mit seiner Melodie in Ludwig Erk's „Deutschem Liederhort“.

In ihm heißt eine Strophe:

„O Tanne! Du bist ein edler Zweig;
du grünest im Winter und die liebe Sommerzeit.
Wenn alle Bäume dürre sein,
so grünest du, edles Tannenbaumlein.“

Um das Jahr 1700 noch ist es ein beliebter Cantus der Studenten. Der „Schelmuffski“ Dichter Christian Neuter läßt es in einer seiner Komödien („Gräf Schellenfied“, 1700) den Advokaten Jurarius in der Weinstube singen, wo er zu seinem Lieblich mit den Fingern klimpert:

„Ach Tannenbaum, ach Tannenbaum,
du bist ein edler Zweig“ usw.

Diese „u.“-Angabe im Drama beweist deutlich, daß das Lied als allgemein bekannt angenommen werden konnte und es der Verfasser nicht bis zum Ende anzuführen brauchte.

Hundert Jahre später steht in Arnim und Brentanos „Wunderhorn“ (1809) das Lied so:

„O Tannenbaum, o Tannenbaum,
du bist ein edles Reisk!
Du grünest in dem Winter
als wie zur Sommerzeit!
Warum soll ich mit grünen,
da ich noch grünen kann?
Ich hab' kein Vater, kein Mutter,
der mich versorgen kann.“

Eine andere Fassung, eine neue Variation des Liedes bringt dann der „Botische Almanach“ vom Jahre 1812 mit Ludwig Uhlands Gedicht:

„O Tannenbaum, du edles Reisk!
Bist Sommer und Winter grün.
So ist auch meine Liebe,
ach! ewig dunkelgrün.“

Hier ist's ein Liebeslied geworden. Das ist es auch und noch mehr in der nächsten, nun vorletzten und schon in sich vollendeter Fassung. In der des Potsdamer Waisenhausdirek-

tors August Jarnack, der in seinen „Deutschen Volksliedern“ (1819 und 1820) das Lied so aufgeschrieben hat:

„O Tannenbaum, o Tannenbaum,
wie treu sind deine Blätter!
Du grünest nicht nur zur Sommerzeit,
im Winter auch, wenn's friert und schneit.
O Tannenbaum, o Tannenbaum,
wie treu sind deine Blätter!
O Mädelin, o Mädelin,
wie falsch ist dein Gemüt!
Du schwachst mir Treu in meinem Glück,
nun arm ich bin, gehst du zurück.
O Mädelin usw.“

Die Nachtigall, die Nachtigall,
nähmst du dir zum Exempel.
Sie bleibt, so lang der Sommer lacht,
im Herbst sie sich von bannen macht.
Die Nachtigall usw.“

Der Bach im Tal, der Bach im Tal
ist deiner Faltscheit Spiegel.
Er strömt allein, wenn Regen fließt;
bei Dürre er bald den Quell verschließt.
Der Bach im Tal usw.“

Das war ein Liebeslied. (Ein sehr wirksames Lied von weiblicher Intenz, so der die Eingangsstrophe vom treuen Tannenbaum eindrucklich den großen Gegensatz herausarbeitete.)

Das Weihnachtslied wurde es erst sechs Jahre später durch Ernst Anschütz. Weil es ihm gefiel und er es in sein Schulgesangbuch aufnehmen wollte, hielt er nach damaliger Gewohnheit eine „Reinigung“ des Liedes für ratsam. Er „reinierte“ es von aller Liebe und jedem Liebeswort. Die erste Strophe des Jarnack-Volksliedes, die nichts „Anschützliches“ hatte, übernahm er ziemlich wörtlich und dichtete noch zwei neue „reine“ Strophen hinzu. So klang es nun:

„O Tannenbaum, o Tannenbaum!
Wie treu sind deine Blätter!
Du grünest nicht nur zur Sommerzeit,
nein, auch im Winter, wenn es schneit.
O Tannenbaum, o Tannenbaum,
wie treu sind deine Blätter!
O Tannenbaum, o Tannenbaum!
Dein Kleid will mich was lehren.
Die Hoffnung und Beständigkeit
gibt Trost und Kraft zu jeder Zeit.
O Tannenbaum usw.“

So klingen wir es noch heute. Und wir legen unser ganzes Herz hinein in diese lieblichen Verse mit der nicht tot zu kriechenden ersten Melodie, die in jedem Jahre wieder erklingt, die Jugend ihre ganze Weihnachtsfreude und wie alten kindhaftig auch unsere Erinnerungen an viele gewesene Weihnachtsen und auch die Hoffnung an die noch kommenden! Freis Alfred Blumer

Fettiges Haar?

Wenn ihr Haar zu schnell fettig wird, dann beruht das auf Überreizung der in der Kopfhaut befindlichen Talgdrüsen. Abhilfe schafft regelmäßige Pflege des Kopfes mit milden Mitteln, die kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurücklassen, also mit



brechen, als ihm die böhmischen Stände zur Krönung Leopolds II. den lohnenden Auftrag erteilten, ein Werk zu dieser Feier zu schaffen. So entstand denn die Oper „Titus“. Die damalige Musikwelt war allerdings an ein starres Opernschema gewöhnt und als „Titus“ eine opera seria wurde, trug sie lediglich einen Achtungserfolg angeht der neuen, noch nicht ganz verstandenen Bahnen der Kompositionskunst ihres Tonschöpfers davon. Die „Zauberflöte“ indessen wurde, wie man heute zu sagen pflegt, zu einem Bombenerfolg und plötzlich wurde Mozart populär, so daß Aufträge und Gelder ihm nur so zuströmten. Aber schon stand der Tod hinter dem Spinett und löschte rücksichtslos die helle Lebensfackel aus, die nun von Wien aus als neue Entdeckung über ganz Europa zu strahlen begann.

Groß ist inzwischen die Fülle der Mozart-Literatur geworden. An neueren Werken finden wir die Biographie „Mozart“ aus der Feder des Wiener Mozart-Forschers Professor Dr. Egon von Komerny, ferner den „Mozart-Almanach“ auf das Jahr 1941 von Heinrich Damisch, herausgegeben vom Kulturamt der Stadt Wien, und die Sammlung von Roland Teschert: „Mozart schreibt Briefe“. Die Musikblätter der Dittlerjugend räumen dem Meister einen großen Platz ein, den

Ihr Weihnachts-Gebäck nach Dr. Oetker-Rezept

Kleine Haferstollenkuchen:

2 1/2 l Wasser, 250 g Butter, 1 Ei, 2 1/2 l Wasser, 300 g Zucker, 3 Teelöffel Dr. Oetker Backpulver, 1 gehäufte Schüssel Kakao oder 1 gehäufte Schüssel Zimt (Zimt erhitzen), 1/2 gehäufte Schüssel Dr. Oetker Vanillin, etwas Mehl zum Bestäuben der Hände und evtl. für den Teig.

Die Haferstollen werden mit dem Zucker bei schwacher Hitze unter Rühren leicht gebräunt und kalt gestellt. Man kocht Eier und Wasser mit einem Sprößchen Zitronenöl und gibt auch und nach den Jodern dazu. Danach schüttet man so lange, bis eine braunliche Masse entstanden ist. Darnach rührt man das Mehl sowie nach und nach die mit Kakao (Zimt) und Vanillin gemischte, gebräunte Haferstollen.

Sollte der Teig zu weich sein, rührt man etwas Mehl darunter, höchstens 1-2 Schüsseln, da er noch etwas mehr. Man rührt die Teigstücke mit dem Mehl zu Kuchen geformt, auf ein geölktes Blech gelegt und etwas flach gebacken.

20-25 Minuten bei schwacher Hitze. Der gebackene Dörrkuchen wird mit 1/2 l heißem Wasser angefeuchtet, daß ein köstlicher Saft entsteht. Günstig nach dem Backen werden die Dörrkuchen damit (nicht zu heiß) befeuchtet.

Sollte die Dörrkuchen etwas hart geworden sein, legt man sie 1-2 Tage an die Luft. Bitte beachten!

50 Jahre Dr. Oetker Backpulver · Puddingpulver · Vanillinzucker

